

Nach Marx

Strategem der Macht bei Foucault, leidenschaftliches Verhaftetsein bei Butler

Foucaults Denken entwickelte sich als abweichende Spur aus der marxischen Erfahrung. Gegen die Vorstellung, die gesellschaftlichen Verhältnisse würden durch eine einzige, wesentliche Form strukturiert, die Verwertung des Werts als selbstbewegtem Widerspruch, arbeitete Foucault an einer materialistischen Theorie der Macht als sozialem Kräfteverhältnis, mit der die Frage nach der Verbindung von Kapital, Körper und Sexualität erneut eröffnet war. In "Psyche der Macht" führt Butler in die gespenstige Leere des foucaultschen Subjekts und die radikale Äußerlichkeit seiner Machttheorie Selbstreflexivität und eine psychische Szene ein. Mit Hegel, Freud, Nietzsche und Althusser diskutiert sie, was Foucault zu fragen vergessen hatte: Inwieweit ist das Subjekt leidenschaftlich mit jenem Prozess verbunden, in dem es verleugnet, wie es zum Drama seiner eigenen Verletzungen heranwuchs?

u.a.

Balibar: Foucault und Marx, in: Ewald/ Waldenfels: Spiele der Wahrheit, Frankfurt/M. 1991

Butler: Noch einmal: Körper und Macht, in: Honneth/ Saar: Zwischenbilanz einer Rezeption, Frankfurt/M. 2003

Butler: Psyche der Macht, Frankfurt/M. 2001

Deleuze: Foucault, Frankfurt/M. 1992

Foucault: Sexualität und Wahrheit I-III, Frankfurt/M. 1983/ 1989

Lenger: Marx zufolge, Bielefeld 2004

Freitag 16-19 Uhr, Hardenbergstr. 33, Raum 151, Beginn: 22.4.05  
nach der ersten Sitzung Donnerstags 17-20 Uhr, Raum 150